Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 30 (1936)

Heft: 16

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird am Vormittag mit der Predigt in Aarau anfangen. Das Programm folgt in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Wenn jemand gerne schon am Samstag Nachmittag nach Aarau kommen will und für Nachtquartier Fr. 2.— bis 3.— und sonstige Kosten sich lei= sten kann, so wird von den Gehörlosen in Aarau und Umgebung für gemütliche Zusam= menkunft gesorgt. Diese aber mögen sich anmelden bei J. Baltisberger=Ramser, Vordem= wald, Aargau.

Man frägt sich, ob fremde Gehörlose auch kommen dürfen? Nur die ehemaligen Zög= linge der genannten Anstalten und ihre Angehörigen dürfen kommen.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Aus dem Jahresbericht des thurgauischen Kürsorgevereins für Taubstumme 1935. "Wie froh sind wir um ein solch' ideales Bildungsheim (Werkstätten in Derlikon) in Fällen, mo die freie Meisterlehre versagt! Denn im= mer find es die Anstaltsentlassenen, die unserer ganzen Aufmerksamkeit bedürfen. Dieser Er= kenntnis zufolge verlegten wir die erste Sitzung im Berichtsjahr in die Taubstummenanstalt St. Gallen. Wohl interessierte uns ein Gang durch die Klassen, in denen uns unsere Thurgauerkinder extra vorgestellt wurden, aufs Höchste, auch gefiel uns die schneidige Turnerei der Buben und Mädchen über die Maßen; aber tropdem war uns diesmal Hauptsache die Fühlungsnahme mit der Anstaltsleitung im Bezug auf unsere austretenden Kinder Die

allgemeinen Ratschläge des Herrn Direktors Thurnheer über die Berufswahl Taubstummer sollen Ihnen, werte Taubstummenfreunde, nicht vorenthalten bleiben. Sie lauten: 1. Wo immer das austretende Kind zu Hause pas= sende Arbeit findet, eine gute Erziehung, genügende Körperpflege und geistige Anregung genießt, ist es für dasselbe weitaus das Beste, wenn es heimkehren kann. Seine Geschwister follen sich an die Pflicht gewöhnen, auch späterhin für es zu sorgen. 2. Nur intelligente Kinder sollen ein Handwerk lernen und zwar nur sog. Grundberufe (Schreiner, Schuhmacher, Schneider usw.), Spezialberufe (Schrift= setzer, Zahntechniker, Photographen, Lithogra= phen usw.) nur bei ganz ausgesprochener Begabung. 3. Diejenigen, die kein Handwerk lernen, sucht man in industriellen Betrieben unterzubringen. War hiefür früher die Stickerei günstig, so ist es heute die Wäscheindustrie. Burschen eignen sich u. A. auch als Appretur= arbeiter und Seidenweber, Mädchen je nach Geschick für die Weignäherei, Strickerei, Wäscherei und Büglerei, weniger für den Haushalt. — Herr Thurnheer versprach uns, einen Bericht zu verfassen über alle ausgetretenen Thurgauerkinder bis zurück zum Jahre 1931. Diefer Bericht versetzte uns bereits in der nächsten Sitzung in die Lage, auch das Schicksal der uns unbekannten, weil nicht unterstütten Entlassenen zu erfahren und wo es uns tunlich schien, weiter zu verfolgen. In der dritten und letzten Sitzung nahmen wir zu unserem Bedauern Kenntnis vom Rücktritt zweier Komiteemitglieder, der Herren Pfarrer Martig, Romanshorn und Oberhänsli, Wein= felden. Unser aufrichtiger Dank begleitet die Scheidenden.

Verein Zürcher Werkstätten. Was Gebrech- | können, zeigt folgende Zusammenstellung aus liche bei zweckmäßiger Beschäftigung leisten dem Sahresebericht dieses Vereins.

Lohnzahlungen an die gebrechlichen Arbeiter.

y y = = = = = = = = = = = = = = = = = =	Lebensunterhalt verdienen boll		Lebensunterhalt verdienen teilweife	Ohne Lohn (Anlehre)	Höchster Lohn im Monat	Rl einster Lohn im Monat	Lohnsumme 31. Dezember 1935
Webstube Zürich		_	18	_	180	20. —	11,047.45
Arbeitsheim Amriswil .	•	19	51		240. —	20. —	63,831.65
Arbeitsheim Pfäffikon .	•	1	3	24	90. —	10. —	1,830. —
Taubstummenhilfe Zürich:							
a) Lederwerkstätte	•	13	6	4	334.10	40. —	29,933.55
b) Herrenschneiderei .		_		9	·		_,_
Korbflechterei Wangen .		12	18	1	177. 30	20. —	20,534.95
		45	96	38			127,177.60

Außer den eigentlichen Unterstützungen vers güteten wir auch dieses Jahr allen erwachsenen Taubstummen im Kanton die Reisekosten beim Besuch der sechs Taubstummengottesdienste, die unter der verständnisvollen Leitung unseres Präsidenten und Taubstummenpfarrers, Herrn Pfr. Hot, in Frauenseld, Ermatingen, Amsriswil, Weinselden (zweimal) und Kreuzlingen stattgefunden haben. Den Höhepunkt bildete wiederum das schön verlausene Weihnachtssessel, an welchem wir wie üblich jedem Teilsnehmer ein Geschenklein zukommen ließen.

Einnahmen Fr. 8008.80 Ausgaben Fr. 6996.— Bermögen Fr. 32065.49

Urbeitsheim für mindererwerdsfähige Jüngslinge, Bächtelen bei Bern. Dieses Heim wurde am 1. Mai 1935 eröffnet und ist zur Zeit voll besetzt mit 40 Zöglingen, wovon 28 geisstessschwach, 10 schwererziehbar und 2 taubstumm waren. Dort, wo im Jahr 1822 die bern. Knaben-Taubstummenanstalt gegründet wurde, haben nun wiederum Taubstumme ein Heim gesunden. Der Jahresbericht schreibt darüber:

"Am 10. Mai kam der erste Zögling, Alfred Wegmüller aus Burgdorf, in unser Heim. Mit seinem Einzug begann nun unsere eigentliche Aufgabe. Wir fingen gleich an, mit ihm zu arbeiten, und verschwendeten alle unsere Liebe und Kürsorge an ihn, unsern "Ersten". Es war uns eine Sorge, ihn ganz allein in dem großen Schlaffaal, der uns bis zum Einzug in die neuen Räume zur Verfügung stand, schlafen zu lassen. Fredi schloß sich aber in seiner stillen Art bald an uns an und ist noch jetzt einer unserer liebsten Zöglinge. Bald bekam er zwei Genossen, mit denen er sich aber nicht verständigen konnte, weil der eine ein welscher Berner aus Frankreich, der andere ein Taubstummer war. Auch wir bekamen durch die Verschiedenheit der ersten drei Bög= linge zu merken, daß unsere Aufgabe eine sehr vielseitige zu werden versprach. Die kleine Zög= lingszahl erleichterte uns das Einleben in die mannigfachen Hauselternpflichten. Wir bildeten mit den drei ersten während einiger Zeit eine kleine Familie, und das fröhliche Zu= sammenleben mit den dreien, von denen jeder eine andere Sprache sprach und die sich gegen= seitig nur durch Deuten verständlich machen konnten, stimmte uns recht zuversichtlich."

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt und Taubstummenheim Turbenthal. Die Schweizerische Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder im Schloß Turbenthal und das Taubstummenheim Tur= benthal haben fürzlich ihren 31. Jahresbericht, das Jahr 1935 umfaffend, herauszugeben. Das Jahr bildete für die Anstalt einen tiefen Einschnitt und den Anfang eines neuen Zeitabschnittes in deren Geschichte. Denn dieses Jahr verließ der bisherige Vorsteher, Herr Beter Stärkle, die Anstalt, der er seinen Stempel aufgedrückt und ihr Leben und Seele ge= geben hatte. Herr Stärkle bezog am 15. Dezember 1904 das noch halbfertige leere Haus in Turbenthal. Im Mai 1905 fand in erhe= bender Feier in der Kirche Turbenthal die Er= öffnung der neuen Anstalt statt. Mit Feuereifer, heißt es im Bericht der engeren Kom= mission, warf er sich auf seine Aufgabe, die zu seinem Lebenswerk werden sollte. Schon 1906 wurde das Schloß in Turbenthal völlig ausgebaut, daß es statt 25, wie bei der Eröffnung, 36 und bald 40 Zöglinge aufnehmen konnte. Auch andere bauliche Erweiterungen wurden noch vorgenommen. Im Jahre 1911 wurde in einem gemieteten halben Sause ge= genüber der Anstalt ein solches mit 6 Insaßen eingerichtet. In der Folge wurde 1920 dieses halbe Haus gekauft und 1821 konnte auch die andere Haushälfte mit dem nicht unerheblichen Landbesitz erworben werden. Das Gesamthaus wurde zum definitiven Taubstummenheim um= gebaut und es konnten nun 25 Heimler auf= genommen werden, nachdem die Zahl schon vorher auf 12 hatte erhöht werden können. 1923 wurde ein hinter dem Seim gelegnes Haus angekauft, das im folgenden Jahre umgebaut wurde, sodaß 29 Insaßen Platz fanden. 1929 endlich wurde eine an das Besitztum anstoßende Scheune auf Abbruch erworben. Durch das mit derselben verbundene Land er= hielt man Raum, um das vor ein paar Jahren eingeweihte neue Taubstummenheim zu errichten, sodaß jest die Möglichkeit besteht, 40 Seimler aufzunehmen. Die schönste Aner= kennung des Wirkens vom zurückgetretenen Vorsteher war die Liebe, welche ihm seine Zög= linge entgegenbrachten. Bater nannten sie ihn, sowohl die Kinder der Anstalt, wie auch die